

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 66 (1988)
Heft: 4

Artikel: Bericht vom Eurag-Kongress in Holland : "ouderen moeten zich sterk maken" : vom 30. Mai bis 2. Juni trafen sich 500 Altersspezialisten aus 26 Ländern in der niederländischen Hauptstadt Den Haag
Autor: Rinderknecht, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ouderen moeten zich sterk maken»

Vom 30. Mai bis 2. Juni trafen sich 500 Altersspezialisten aus 26 Ländern in der niederländischen Hauptstadt Den Haag.

Viele von Ihnen werden sich an die Geschichte vom «Kannitverstan» erinnern. Der obige Titel stammt aus der Tageszeitung «Trouw» und besagt «Die Älteren müssen sich stark machen». Das offizielle Programm drückte das Kongress-thema etwas gehobener aus: «Die Partizipation der älteren Menschen in der Gesellschaft.» Das Fremdwort lässt sich mit «Beteiligung» übersetzen.

Vier Tage lang wurde von den Hundertschaften von Vertretern von Sozialinstitutionen, von Altersverbänden und von Wissenschaftlern im mächtigen «Nederlands Congresgebouw» referiert und diskutiert, im Plenum und in Arbeitsgruppen.

Interessierte Delegation aus der Schweiz

Präsent war auch ein Trüpplein von Pro Senectute-Mitarbeitern aus der Schweiz. Vom Zentralsekretariat erschienen Dr. U. Braun, der unser Land auch im Eurag-Generalrat vertritt, J. Haag, Informationschef, und J.-L. Delacour, Secrétaire romand. Erstmals entsandten einige Kantonalkomitees Mitarbeiter oder Mitglieder, so aus dem Aargau, aus Baselland und Basel-Stadt, Genf und Zürich. Aus der Westschweiz nahmen auch einige Vertreter des «Mouvement des Aînés» teil.

Der Rahmen

Die Durchführung eines solchen Kongresses bedarf jahrelanger Vorbereitung. Der Generalrat muss sich für ein Tagungsthema und ein Konzept entscheiden, danach die Aufträge an die Referenten und Autoren erteilen. (Zum Thema «Partizipation» erschien ein 120seitiges Heft der «Eurag-Nachrichten».) Ein nationales Organi-

sationskomitee muss den Tagungsort bestimmen und für Unterkünfte, Verpflegung, Pressedienst, Empfang, Rahmenprogramm, eine Ausstellung, Simultanübersetzung (in fünf Sprachen!) und nicht zuletzt für die Beschaffung der beträchtlichen Finanzen sorgen.

Die Pressekonferenz

Vor der Eröffnung traf sich eine grosse Schar internationaler Medienvertreter zum Stelldichein mit den Eurag-Spitzenleuten. Der Generalsekretär E. Pumpernig (Österreich) und die Präsidentin N. Berto (Italien) hatten eine Reihe von kritischen Fragen zu beantworten, z. B.:

Was hat die Eurag bisher erreicht? Wir setzen uns ein für Gleichberechtigung von Mann und Frau, gegen die Früh pensionierung und für die flexible Altersgrenze. «Wir sind das schlechte Gewissen der Regierungen, aber wir können nicht befehlen, sondern nur empfehlen.»

Wo sind die Selbsthilfeorganisationen? Sie wurden eingeladen, sind aber leider erst schwach vertreten.

Warum sind die «Grauen Panther» nicht hier? Sie wurden ebenfalls eingeladen. Vielleicht betrachten sie einen Kongress nicht als ihre Plattform.

Warum liest man in der internationalen Presse nicht mehr über die Eurag? Weil in den meisten Redaktionen junge Journalisten sitzen.

Nun, über mangelndes Echo in der einheimischen Presse konnte man sich nicht beklagen. Aber der internationalen Presse erscheinen offenbar Kongresse über Aids oder Nuklearprobleme attraktiver.

Königin Beatrix, Sozialminister und Oberbürgermeister geben sich die Ehre

Montag, 30. Mai, 14.45 Uhr. Der «Prins-Willem-Alexander-Saal» ist von einer erwartungsvollen Menge besetzt. Das Seniorenorchester «Hoek-sche Ward» spielt rassige Musikeinlagen. Herr *J. Rengelink*, Vorsitzender von Eurag Niederlande, begrüsst die Gäste. Er warnt vor der Tendenz, die Betagten nur zu betreuen, statt ihnen Aufgaben zu übertragen und sie als vollwertige Glieder der Gesellschaft zu betrachten. «In Wirklichkeit schliesst man die Alten immer mehr aus. Es könnte zu einem «Krieg der Generationen» führen, wenn sich die rüstigen Senioren nicht zur Hilfe bereitfinden für die Hochbetagten. So wie sich die Jungen heute zu den Alten verhalten, so werden sie auch morgen das eigene Alter erleben.» Dann spürbare Nervosität und Spannung beim Organisationskomitee. Dann öffnet sich die Tür, und es erscheint, huldvoll lächelnd, Ihre Majestät mit Gefolge, begeistert begrüsst. Abgeschirmt von Adjutanten, Hofdamen, Protokollchef usw., nimmt die Gruppe in der Ehrenreihe Platz. Nach der Nationalhymne der Oranier tritt der Minister für Gemeinwohl, Volksgesundheit und Kultur, *Dr. L. C. Brinkman*, ans Rednerpult. Er erinnert an die steigende Zahl von Senioren in Westeuropa – heute 80 Millionen –, an die kritische Lage vieler Sozialversicherungen, an das grosse Einkommensgefälle zwischen Nord- und Südeuropa. Sein aktuelles Anliegen aber ist die

Öffnung der Europäischen Gemeinschaft im Jahr 1992, die auch eine Harmonisierung der Sozialgesetze bringen soll, aber nicht eine Anpassung der Renten nach unten. «Das Einkommen der Rentner ist in vielen Ländern gestiegen, der Seniorenmarkt wird zunehmend wichtiger.» Aber wir müssten auch die Schattenseiten sehen. So würden die Pflegeheime nicht nur immer teurer, sie würden auch die Selbständigkeit beschränken. «Die Betagten von heute wollen aber Selbstbestimmung bis zum Tod.» Wichtiger als neue Heime sei der Ausbau der externen Dienste von den Heimen aus. «In Rotterdam erproben wir ein wichtiges Experiment: Eine Gruppe von Pflegebedürftigen erhält zwei Drittel des Pflegegeldes, um ihre Betreuung selbständig zu organisieren.»

Präsidentin *N. Berto* dankt der Königin für die Übernahme des Patronats. Sie gebe den europäischen Frauen ein leuchtendes Beispiel für die Gleichberechtigung der Geschlechter. Sie schliesst mit einem Appell an die Regierungen, die Empfehlungen des Kongresses ernst zu nehmen.

In der Pause empfängt die Königin die Hauptreferenten und Vertreter der Eurag. Danach äussern sich *G. Haag*, Direktor des deutschen paritätischen Wohlfahrtsverbandes, und *Prof. Dr. U. Schmitt* aus der DDR zu «Partizipation: Fakten und Wünsche». Eindrücklich spricht *Frau Dr. Rosenmayer*, Wien, über die (schwache) «Posi-



Eröffnungsversammlung im «Nederlands Congresgebouw».

Foto: Meijer



Königin Beatrix begrüsst Frau Nella M. Berto, die italienische Eurag-Präsidentin.

Foto: Meijer

tion der älteren Frau in Europa». Um 18.30 Uhr ist die gehaltvolle Eröffnungsversammlung zu Ende.

Am Dienstag abend sind sämtliche Teilnehmer zum offiziellen Empfang im «Ridderzaal» aus dem 13. Jahrhundert geladen. Hier, wo jeweils die königliche Thronrede zur Parlamentseröffnung gehalten wird, sind wir Gäste des Ministers und des Oberbürgermeisters.

Die Sektionssitzungen

Hart gearbeitet wurde in den Arbeitsgruppen (Partizipation in der Alterspolitik, in der Welt der Arbeit, im Dienstleistungssektor, auf soziokulturellem Gebiet, der Frauen). 16 Fachleute aus zwölf Ländern standen als Leiter, Referenten oder Berichterstatter zwei Tage lang im Einsatz. Dass auch Nächte daraus wurden, dafür sorgten die diskussionsfreudigen Teilnehmer mit zahlreichen Änderungsanträgen, so dass die Schlussresolutionen tatsächlich erst in letzter Stunde vorlagen.

In den Sektionen waren aber auch viele interessante Beispiele aus manchen Ländern zu hören, da kamen die Praktiker zu Wort. Das war für viele Teilnehmer wohl die wertvollste Frucht der Tagung.

Die Ergebnisse

Da es nicht möglich ist, die neun Seiten umfassenden Resolutionen zuhanden des Europarates

und des Europäischen Parlaments im Wortlaut wiederzugeben, versuchen wir, die wichtigsten Punkte, zum Teil frei aus dem Französischen oder Englischen übersetzt, herauszugreifen:

- Die *Vorbereitung auf das Alter* muss als lebenslanger Prozess verstanden werden.
- Eurag muss alles unternehmen, um eine *wirkksamere Zusammenarbeit aller Gruppierungen mit und von alten Menschen* auf nationaler und internationaler Ebene zu erreichen.
- Trotz zunehmendem Anteil der Betagten an der Bevölkerung sind die älteren Menschen *in allen entscheidenden Gremien untervertreten*. Die Gesellschaft kann es sich aber nicht leisten, auf die Erfahrungen der Älteren zu verzichten.
- Der *ehrenamtliche Einsatz* älterer Menschen muss die *gleiche Anerkennung* finden wie die professionelle Altersarbeit, da sie wesentlich zur Qualitätsverbesserung beiträgt.
- Es müssen *alternative Wohnformen zu den Heimen* entwickelt werden wie Tageszentren, Ferienbetten. Bei der Pflege in der Familie muss die Betreuerin sich in einer *Gesprächsgruppe* aussprechen können. Sie muss in schweren Fällen nachts und am Wochenende durch Berufspflegerinnen *entlastet* werden, was ein Umdenken bei den Arbeitszeiten erfordert.
- In Alters- und Pflegeheimen muss die *Selbstbestimmung*, die *Information* und das *Beschwerderecht* der Pensionäre gewährleistet werden.

– Das Unesco-Programm «*Altersbildung*» muss *mehr finanzielle Mittel* erhalten, damit es in bezug auf Mitsprache der Teilnehmer, grössere geographische Dichte, Vermeidung von gönnerhafter Behandlung und erschwingliche Kosten verbessert werden kann.

– An den Hochschulen sind *vermehrt Lehrstühle* für *Gerontologie* (Alterskunde) und *Geriatric* (Altersmedizin) einzurichten, um Lehre und Forschung zu verstärken.

In *allen Medien* sind die älteren Menschen so darzustellen, wie es der *Realität* entspricht.

– Die *Frauen* – als *grosse Mehrheit* der Betagten – sind sehr oft alleinstehend, einsam und arm. In einigen Ländern haben sie Wege gefunden, um ihre Bedürfnisse zu äussern, in anderen muss man sie ermutigen, ihren *Anspruch auf Menschenwürde und Lebensqualität* zu vertreten.

– *Alle Frauen* haben einen Anspruch auf *eigene Sozialleistungen*, auch für die Jahre der Kindererziehung und der Haushaltsführung, ebenso wenn sie ältere Personen pflegen.

– *Frauen* müssen dringend *mehr Mitspracherecht* in allen Gremien für Betagte erhalten. Durch umfangreiche *Schulungsangebote* muss ihnen das nötige Rüstzeug vermittelt werden.

1991: 13. Eurag-Kongress in der Schweiz!

An der Generalversammlung schlug die Stunde der Schweiz: Pro Senectute-Zentralsekretär *Dr. U. Braun* lud unter grossem Applaus die Delegierten erstmals in die Schweiz ein.

Während die Holländer mit erleichterten Gefühlen auf den wohl gelungenen Verlauf zurückblicken können, erwartet nun die Verantwortlichen in unserem Lande eine gewaltige Aufgabe. Es würde mich nicht wundern, wenn das Problem der älteren Frauen dann noch mehr Gewicht erhielte. Die Schweizer Organisatoren werden alles daransetzen, diesen internationalen Alterskongress in einem ebenbürtigen Rahmen und mit ebenso hoher Qualität durchzuführen, auch wenn uns hierzulande kein Königspaar (wie 1979 in Madrid), kein Staatsoberhaupt (wie Bundespräsident Kirchschräger 1982 in Graz), kein Papst (wie 1985 bei einer Audienz in Rom) und keine Königin Beatrix die Ehre geben wird.

Peter Rinderknecht

Einen «Steckbrief» über Organisation und Tätigkeit der Eurag bringen wir in der nächsten Nummer.



Haus der Stille und Besinnung

8926 Kappel am Albis

Sich erholen

**nach einem Spitalaufenthalt?
wenn Ihre Angehörigen in den Ferien sind?**

In der Erholungsabteilung im «Haus der Stille und Besinnung» im zürcherischen Knonaueramt erwarten Sie behagliche Einer- und Zweierzimmer, die grösstenteils rollstuhlgängig sind. Das Haus ist eingebettet in eine weite Landschaft mit herrlicher Aussicht in die Alpen.

Die Abteilung wird von zwei Krankenschwestern und einer Mitarbeiterin betreut.

Auskunft erteilt gerne Sr. Gertrud Bächler, die auch Anmeldungen entgegennimmt.

Tel. 01/764 12 11

Haus der Stille und Besinnung
8926 Kappel am Albis

Senioren-Reisen

mit dem Car im schönen **Tirol – Paznauntal**

4 Tage inkl. Halbpension **Fr. 280.–**

8 Tage inkl. Halbpension **Fr. 490.–**

Unterkunft: **Komforthotel** (3 Sterne); Carfahrt mit **2 Chauffeuren** in einem Hochdecker car – **Nichtraucher** usw. – Abfahrt jeden Samstag und Montag ab Basel, Brugg, Baden, Zürich usw. – Programme:

Abc-Car Basel, Telefon 061/65 10 10



Gali-Klinik
Klosterstr. 179
D-6732 Edenkoben

Tel. 06323/802-0

Arthrose (chron. Gelenkverschleisserscheinungen, -verschleisschutz)
MS (Multiple Sklerose)
Parkinson-Krankheit
Regenerationskur 14–21 Tage
Chelat-Therapie (für Entkalkung des Gefässsystems)

Informationsmaterial auf Anfrage